

Nikolaus Kopernikus – Mikolaj Kopernik (1473 bis 1543), Schulpatron

Nikolaus Kopernikus, Domherr, Arzt, Mathematiker, Jurist und Astronom ist unbestritten der Begründer des neuzeitlichen Weltbildes vor 500 Jahren, der erste Klassiker der Physik in einer Reihe, die bis zu Albert Einstein führt. Somit bleibt er auch in Zukunft ein Favorit für das Patronat von Forschung und Lehre, für Universalbildung allgemein. Auch für das KGN soll er immer aufs Neue eine Herausforderung als Identifikations- und Integrationsfigur sein, auch im Sinne Johann Wolfgang von Goethes ca. 300 Jahre später: „Doch unter allen Entdeckungen und Überzeugungen möchte nichts eine größere Wirkung auf den menschlichen Geist hervor gebracht haben als die Lehre des Copernicus.“ Die Verbannung der Erde aus dem Zentrum des Weltalls hat das Selbstbewusstsein der Menschen damals tief getroffen. Heute wird das Weltbild noch radikaler erschüttert und die Erde an den Rand eines Universums gerückt, das selbst nur eines von zahllosen Universen ist. Sind wir Menschen endgültig zur Rander-scheinung geworden?



Fensterbild des Mikolaj Kopernik (seitenerkehrt eingesetzt) aus einem Warschauer Antiquariat (Öl-Porträt im Original, 16. Jahrhundert)

Damals und heute ist der Wissenschaftler Kopernikus als Europäer anzusehen. Sein weltgeschichtlich maßgebender geistiger Impuls, die sprichwörtliche kopernikanische Wende, geht von Frauenburg im Ermland/ Ostpreußen aus (heute Frombork/ Warmia - Mazury, Polen), dabei ist die nationale Zuordnung um 1500 noch ohne Belang. Nach 500 Jahren gibt es in unserer Zeit die Chance, mit der Europäischen Union eine übernationale Gemeinsamkeit zur Vertiefung des kulturellen Austausches und zur Sicherung des Friedens der Völker zu schaffen.

Nikolaus Kopernikus heißt in Polen Mikolaj Kopernik. Noch zu seiner Geburt war sein Familienname deutscher Herkunft Koppernigk.¹⁾ Die später von ihm selbst latinisierte Namensform Copernicus/ Kopernikus weist auf die Epoche des Humanismus im 16. Jahrhundert und auf das Lateinische als die damalige Verkehrssprache der katholischen Kirche und der Universitäten mit weltweitem Anspruch hin.

Im ausgehenden Mittelalter, am 9. März 1497, hat er als Student, 24 Jahre alt, mit bloßem Auge abends ca. 22 Uhr in Bologna am Himmel erkennen können, wie der Mond sich über den mit Abstand hellsten Stern Aldebaran, das ‚Auge‘ im Sternbild Stier, hinwegschob 2), und daraus uns heute Selbstverständliches geschlossen, dass nämlich der Mond sich vor dem Fixsternhimmel in festgelegter Bahn als einziger Trabant um die Erde bewegt. „Was aber ist schöner als der Himmel, welcher ja alles Schöne enthält?...Wer würde nicht beim Erforschen (des Himmels) zu dem Besten angeregt und den Urheber des Alls bewundern, worin alles Glück und alles Gute besteht?“³⁾ Kopernikus ist von der göttlichen Schöpfung begeistert, sie verkörpert für ihn das Glück, und das Wissen um sie bringt ihm das Glück.

Getreu seiner neuzeitlich kritischen Maxime „Die Sinneswahrnehmung bedarf der Überprüfung, wenn sie als Erkenntnis dienen will.“ hat er sein Hauptwerk der Beobachtung und Berechnung des Sternenhimmels gewidmet. Erst zu seinem Tode im Jahre 1543 lagen seine umfangreichen Aufzeichnungen „Über den Kreislauf der Gestirne“ (De revolutionibus orbium coelestium) im Druck vor. Kopernikus hat nach einem polnischen Merkvers die Sonne „angehalten“, d.h. ins Zentrum unseres Universums gesetzt, und damit das aus der klassischen Antike überlieferte und dann auch kirchlich bestätigte Weltbild mit der Erde im Mittelpunkt aus den Fugen gebracht. Sein Werk wird von der katholischen Kirche 1616 auf den Index gesetzt, d.h. verboten. Auch der große protestantische Reformator Martin Luther (gest. 1546) hatte ihn wegen seiner astronomischen Erkenntnisse abgelehnt und einen *Narren* genannt. - Die experimentelle Beweisführung der Theorie des Kopernikus übernahm knapp 100 Jahre später Galileo Galilei mit dem dann erfundenen Fernrohr; seine bestätigende Erkenntnis auch angesichts kirchlicher Verfolgung: „...und sie (die Erde) bewegt sich doch!“ Mittlerweile sind beide durch den Vatikan endgültig rehabilitiert: Galilei 1992, Kopernikus 1993.

Der 19. August 2006 ist ein beliebiges Datum unsrer Tage, hat aber wissenschaftlich belegbare astronomische Bezüge zu den Beckumer Bergen bis ins dritte Jahrtausend vor Christus. Ca. 2500 v. Chr. wird mit dem Bau einer Kultstätte, des jungsteinzeitlichen Steinkistengrabes in Beckum – Dalmer, begonnen. Die tonnenschweren Findlinge sind ungefähr parallel zum Höhenzug des Höxbergs aufgestellt; der seitliche Eingang der Grabstätte ist wohl aus kulturellen Gründen auf den nördlichen Abhang auf die Stelle ausgerichtet, wo nach allerneuesten Forschungen ca. alle 18 Jahre bei der sog. Großen Mondwende der Erdtrabant aufgeht, und das war am 19. August 2006 zum ersten Mal im 21. Jahrtausend der Fall.⁴⁾ - Das Steinkistengrab ist im „Beckumer Grünen Klassenzimmer“ Teil des Schulprogramms und steht unter der kopernikanischen wissenschaftlichen Devise unserer Schule: „Die Sinneswahrnehmung bedarf der Überprüfung ...“

Text und Foto: Sigfrid Krebs

1) Georg Hermanowski, Nikolaus Kopernikus – Zwischen Mittelalter und Neuzeit, Styria, Köln 1985, S. 11 - 2) Redshift Premium 6, Das virtuelle Planetarium, USM, 2006, s. 09.03.1497 - 3) Die Klassiker der Physik, ausgewählt und eingeleitet von Stephen Hawking ©2002, Hoffmann und Campe, Hamburg 2004, S. 19 - 4) Burkard Steinrücken (Leiter Sternwarte/ Planetarium Recklinghausen), Untersuchung der Galeriegräber von Soest-Hiddingsen und Beckum-Dalmer auf astronomische Auffälligkeiten (2006), 14 S., S.8ff; www.kopernikus-neubeckum.de / Beckumer Grünes Klassenzimmer

Nikolaus Kopernikus/ Mikolaj Kopernik Le-

bensdaten – Zusammenstellung Sigfrid Krebs

1473:	Geboren am 19. Februar in der St.-Annen-Gasse in Thorn. Vater: Nikolas Koppernikg. Vermutlich Besuch der Pfarrschule St. Johannes.
1483:	Tod des Vaters. Vermutlich Besuch des Kulmer Partikulars.
1489:	Sein Vormund, Lukas Watzenrode, wird Fürstbischof von Ermland. - er erinnert den Hochmeister des Deutschen Ritterordens daran, daß der Kampf gegen Ungläubige seine Aufgabe sei und rät ihm, nach Podelien gegen die Türken zu ziehen
1491:	Studienbeginn, Herbstsemester an der Krakauer Universität. Mathematik, Astronomie
1492	Tod Kasimir IV., Jagiello, poln König; Nachfolger Johann I. Abrecht
1494:	Kopernikus verläßt die Universität Krakau ohne Abschluß.
1495:	Kanonikat bei der ermländischen Kathedralkirche in Frauenburg; urkundlich: Nicolaus de Thorn, nepos episcopi (Neffe des Bischofs)
1496:	Immatrikulation zum juristischen Studium (in utroque iure/ beiderlei Rechts) in Bologna - Eintritt in die "Natio Germanorum": "Nicolaus Kopperlingk". Weiterhin astronomische Studien.
1497:	Kopernikus beobachtet am 9. März die Bedeckung des Aldebaran durch den Mond.
1499:	Kopernikus erwirbt den Magistergrad "in utroque jure", s.o.
1500:	Astronomische Beobachtungen in Bologna - Teilnahme an den Jahrhundertfeiern in Rom – Berufung durch den Papst zu mathematischen und astronomischen Vorlesungen - Beobachtung einer Mondfinsternis in Rom.
1501:	Kurzaufenthalt in Frauenburg - das Domkapitel bewilligt zweijähriges Medizinstudium in Padua (bis 1503)
1503:	Am 31. Mai Promotion zum Dr. jur., Kirchenrecht, in Ferrara - Scholastikus beim Heiligkreuzstift in Breslau - im Herbst Rückkehr ins Ermland - Leibarzt bei seinem Onkel in Heilsberg. Zeitweilig in Krakau.
1504:	Teilnahme an den Preußischen Landtagen in Marienburg und Elbing.
1506:	Teilnahme an der preußischen Ständeversammlung in Marienburg.
1507:	In Heilsberg entsteht (-1510) der "Commentariolus", Inhalt die heliozentrische Planetentheorie mit der Sonne als Zentrum der (damals) bekannten Welt; die Lehre steht im krassen Gegensatz zur im Mittelalter als unantastbar geltenden geozentrischen Lehre des Ptolemäus mit der Erde als Zentrum. Eigene Beobachtungen mit schlichten selbst gebauten Instrumenten.
1508:	Papst Julius II. genehmigt im November die Annahme weiterer Benefizien.
1509:	Bei Haller in Krakau erscheint die lateinische Übersetzung der Episteln des Theophylaktos Simokattes aus dem Griechischen; am 2. Juni Beobachtung einer Mondfinsternis in Frauenburg.
1510:	Erstmals zum Kanzler des ermländischen Domkapitels gewählt - Residenz in Frauenburg ab 1512. Herausgabe des „Commentariolus“, s.o.
1511:	Mit Fabian von Lossainen Visitation der Kammerämter Allenstein und Mehlsack; 7. Oktober Mondfinsternis in Frauenburg beobachtet.
1512:	Domherr in Frauenburg. Astronomische Studien: Marsbeobachtungen in Frauenburg am 1. Januar und 5. Juni - Tod des Onkels Bischof Lukas Watzenrode; Fabian von Lossainen zum Bischof von Ermland gewählt.

1514:	Mitarbeit an der Kalenderreform - Saturnbeobachtungen am 25. Februar und 5. Mai. - Beginn der Niederschrift von "De Revolutionibus".
1515	Maximilian I. zieht seine Hand vom Deutschen Orden, dessen Hochmeister seit 1510 Albrecht von Brandenburg ist, zurück
1515:	Mehrere Himmelsbeobachtungen in Frauenburg.
1516	Administrator des Domkapitels – Residenz Allenstein
1517:	Kopernikus schreibt eine Abhandlung über Münzprobleme.
1518:	Himmelsbeobachtungen in Allenstein am 7. Juni und im Dezember.
1519:	Wahl zum Kanzler des Domkapitels - erstellt Gutachten zur Münzreform für den Landtag in Graudenz 1522.
1519	Fabian von Lossainen wird Fürstbischof des Ermlands - Petrikauer Vertrag - Einschränkungen für die Bischofswahl im Ermland
1520:	Reiterkrieg - Nicolaus Copernicus rüstet die Burg Allenstein zur Verteidigung gegen den Orden, dessen Söldner ins Ermland eindrangen. Kopernikus verlegt die Residenz nach der Zerstörung Frauenburgs im Reiterkrieg nach Allenstein - - die Administration der Kapitelgüter wird dem Kanzler übertragen - Himmelsbeobachtungen in Allenstein.
1521:	Tiedemann Giese wird Administrator der Kapitelgüter - Rückkehr nach Frauenburg am 21. August - Wiederaufbau der Domburg - dort Residenz - mit Giese zum Landtag nach Graudenz - Beschwerde über das Verhalten des Ordens. Der Kaiser vermittelt einen vierjährigen Waffenstillstand
1522:	Himmelsbeobachtungen - Mondfinsternis.
1523:	Fabian von Lossainen stirbt - für die Sedisvakanz wird Kopernikus Generaladministrator des Fürstbistums - Mauritius Ferber wird Fürstbischof des Ermlands - Hochmeister Albrecht von Brandenburg hört in Nürnberg eine Predigt Osianders - heimlich sucht er Martin Luther auf, der ihm empfiehlt, den Orden aufzugeben und ein evangelisches Herzogtum Preußen zu schaffen.
1525:	Wahl zum Kanzler des Domkapitels.
1524:	Himmelsbeobachtungen in Frauenburg - staatsmännische Aktionen im Zusammenhang mit dem Deutschen Orden.
1525	Friede zu Krakau - Säkularisierung des Ordensstaates - der Orden verlegt seine Residenz nach Mergentheim und wählt Walter von Cronberg zum neuen Hochmeister - Albrecht von Brandenburg -Ansbach wird Herzog von Preußen und führt in seinem Land die Reformation ein - Säkularisierung der Bistümer Pomesanien und Samland - das Ermland bleibt autonomes Fürstbistum - Kaiser und Papst verweigern dem Krakauer Vertrag ihre Zustimmung - man spricht vom "Krakauer Kuhhandel".
1526:	Teilnahme am Landtag in Heilsberg - Mitarbeit an der ermländischen Landesordnung - am 28. November Himmelsbeobachtung in Frauenburg.
1527:	Zahlreiche Himmelsbeobachtungen in Frauenburg.
1528:	Teilnahme an der Beratung für die Münzreform.
1528:	Wahl zum Kanzler des Domkapitels.
1529:	Kopernikus zeichnet eine Karte Preußens.
1529 / 30:	Berater bei der Münzreform.
1530	Vorläufiger Abschluss seines opus magnum „De revolutionibus orbium coelestium“; neue Schwierigkeiten bei der Erklärung der Planetenbewegungen, die er als kreis-

	förmig (statt elliptisch) ansah.
1531:	Als Arzt zu Bischof Ferber nach Heilsberg gerufen.
1532:	Niederschrift von "De Revolutionibus" abgeschlossen.
1533:	Widmanstadt trägt Papst Clemens VII. die Lehre des Kopernikus vor.
1534:	Beobachtung der Mondfinsternis am zg. Januar in Frauenburg.
1535:	Kopernikus gibt den Almanach zur Verbreitung der astronomischen Tafeln frei.
1536:	Kardinal Nikolaus von Schönberg bittet um Abschrift von „De Revolutionibus...“.
1537:	Tod des Bischofs Mauritius Ferber - Kopernikus' Mittestamentsvollstrecker Giese schlägt ihn als neuen Bischof vor - die Wahl fällt auf Johannes Dantiscus von Höfen.
1538	Als Arzt zu Bischof Dantiscus nach Heilsberg gerufen - Verzicht auf die Einkünfte aus der Scholasterie Breslau - Rheticus, Schoner und Petrejus erwägen den Druck von "De Revolutionibus".
1539:	Beobachtung der Sonnenfinsternis am 18. April in Frauenburg - Rheticus reist nach Frauenburg - Wochen bei Tiedemann Giese in Löbau.
1540:	Rheticus veröffentlicht mit Genehmigung des Kopernik bei Rhode in Danzig die "Narratio prima" über die Lehre des Kopernikus – Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 6. April in Frauenburg.
1541:	Übernahme des Dombauamtes in Frauenburg - als Arzt zu Georg von Kunheim nach Königsberg gerufen - zweiter Druck der "Narratio" erscheint in Basel; Überarbeitung des Hauptwerkes „De Revolutionibus...“
1542:	Rheticus veröffentlicht Auszüge aus "De Revolutionibus" unter dem Titel "De lateribus et angulis triangulorum" in Wittenberg - Niederschrift der Widmung an Papst Paul III. - Druckbeginn der "Revoluciones" bei Petrejus in Nürnberg.'
1543:	Am 24. Mai stirbt Nikolaus Kopernikus - am selben Tag trifft das erste Exemplar von "De Revolutionibus..." in Frauenburg ein - Beisetzung im Frauenburger Dom.

Literatur:

Bethell, Jean: Berühmte Wissenschaftler, Nürnberg, 1987 - **Hamel, Jürgen:** Nicolaus Copernicus. Leben, Werk und Wirkung. **Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg** 1994. ISBN 3-86025-307-7. - **Hermanowski, Georg:** Nikolaus Kopernikus, Zwischen Mittelalter und Neuzeit, Graz, Wien, Köln, 1985 - **Kirchhoff, Jochen,** Kopernikus mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Rowohlt 1985 - **Shea, William R.,** Nikolaus Kopernikus, Heidelberg 2003 (Verlag Spektrum der Wissenschaft - **Strube, Wilhelm:** Domherr und Astronom. Roman über Nicolaus Copernicus. Verlag Neues Leben, Berlin 1977 - **Zekl, Hans-Günter,** Übersetzer und Herausgeber, Copernicus, Das neue Weltbild, Drei Texte: Commentariolus, Brief gegen Werner; De revolutionibus I. (lateinisch- deutsch) Meiner, Taschenbuch 2006 (besonders aktuell und informativ mit den wichtigsten Quellen von und zu N. Kopernikus; Sigfrid Krebs)